hifi & records

Das Magazin für hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 3/2017

Verstärker-Meilensteine von Audionet:

Stern & Heisenberg

Die drei Türme

Test: Audionet Stern + Heisenberg

Mit dem Vorverstärker Stern und den Monoblöcken Heisenberg hat Audionet zwei Meilensteine des Verstärkerbaus erschaffen.

Hartmut Esslinger ist entspannt. Schließlich hat er mit seinen über 70 Jahren Lebenserfahrung und der Kundenliste des von ihm gegründeten Unternehmens Frog Design, die von Apple über Sony bis zur Lufthansa reicht, schon so gut wie alles erreicht. Locker hat der Produktdesigner die in Jeansstoff gekleideten Beine übereinander geschlagen, die wachen Augen nehmen jede Bewegung im Raum wahr. Es ist Mai 2016, und Audionet hat zur Premieren-Pressekonferenz für den Vorverstärker Stern und die Mono-Endstufen Heisenberg geladen, beide entworfen von Hartmut Esslinger. Doch wie ist es zu diesen Kreationen gekommen?

In zahlreichen Gesprächen, die ich mit Audionet-Geschäftsführer Thomas Gessler in den letzten zehn Jahren führte, konkretisierte er die Idee eines Verstärkers, der in jeder Hinsicht keine Grenzen mehr kennen sollte. Bereits damals hatte sein Team einige konkrete Ideen in der Schreibtischschublade, die jedoch stets Budget-Restriktionen zum Opfer gefallen waren. Auch einige Audionet-Vertriebe hatten immer wieder mal den Wunsch nach Komponenten geäußert, die deutlich über dem Vorhandenen angesiedelt sein sollten. Genau hier begann es aber knifflig zu werden, denn die Audionet Vorstufe PRE G2 und die Monoblöcke MAX legten ja bereits Zeugnis besten Verstärkerbaus ab. Ein Treffen zwischen Hartmut Esslinger und Thomas Gessler war schließlich ausschlaggebend dafür, dass sich der Traum zu materialisieren begann. In der Folge ersann der kreative Gestalter Esslinger eine Form, welche die Gehäusebauer zur Verzweiflung und teilweise auch darüber hinaus an den Rand des Wahnsinns brachte.

Esslingers intelligente Formensprache ist nicht unbedingt mit einem flüchtigen Blick zu erhaschen, sie erschließt sich Stück für Stück, während man mit dem Trio Musik hört. Heisenberg und Stern sind eine Komposition aus Recht- und Dreiecken sowie runden Elementen, die sich selbst an nicht so leicht zugänglichen Orten finden. So ruhen die Gehäu-

se auf dreieckigen Profilen mit der Spitze in Richtung Boden, und der Deckel besteht ebenfalls aus dreikantigen Elementen mit Bohrungen, die Wärme aus dem Inneren durchlassen. Je nach Betrachtungsperspektive entstehen immer wieder neue Reize. »Floating Pane Design« bezeichnet die Art und Weise, wie die Front-, Rücken- und Seitenwände montiert sind, ohne sich an ihren Kanten zu berühren, was den mächtigen Gehäusen eine scheinbare Schwerelosigkeit verleiht. Der daraus resultierende obere Spalt gewährt darüber hinaus einen Blick auf die Elektronik. Esslinger hat nie eine vorlaute Handschrift bei der Formgebung walten lassen, es sind die subtilen, sich in der Zeit entwickelnden Elemente, die seine Schöpfungen ausmachen. Von Christoph Schlingensief stammt eine Definition von Kunst, und die besagt, dass diese erst dann interessant wird, »wenn wir vor irgendetwas stehen, das wir nicht gleich restlos erklären können«. Das ist für mich bei diesem Trio der Fall.

Doch zur hohen Kunst der Form gehört auch die des Inhalts, und den hat das Team um die Audionet-Ingenieure Thomas Pohl und Volker Wischniowski geliefert. Sie bekamen von Gessler für dieses Projekt keinen Etat zugeteilt, nicht einmal eine Obergrenze wurde festgesetzt. Das beflügelte die Kreativität zusätzlich und sorgte dafür, dass lange gehegte Überlegungen in nahezu allen Bereichen des Verstärkerbaus erstmals realisiert werden konnten. So verwenden sie auch Bauteile, die sich bisher aufgrund zu hoher Kosten einfach verboten hatten. Wischniowski konstatiert, dass »wir viel gelernt haben und sehr glücklich darüber sind, dass innovative Schaltungsüberlegungen nunmehr den Weg aus der Schreibtischschublade in die beiden neuen Geräte gefunden haben«.

Neben der silbernen oder schwarzen Ausführung kann beim Stern auch die Bauform bestimmt werden: horizontal oder vertikal. Seine Front wird vom großen Display und dem doppelt kugelgelagerten Lautstärkesteller dominiert, der ein Netzwerk aus Präzisionswiderständen steuert. Das gesamte Menü des Stern ist mit vier kreisrunden Tasten und dem auf dem Kopf stehenden Dreieck steuerbar, ihre Funktion wird im helligkeitsregulierbaren Display angezeigt. Drei Anschlussgruppen finden sich auf der Rückseite: Von den sechs Hochpegeleingängen sind zwei symmetrisch und vier in Cinch mit Rhodium-Buchsen von Furutech ausgeführt. Das Vorverstärkersignal kann variabel über einmal Cinch und zweimal XLR ausgegeben werden. Für Aufzeichnungsgeräte oder Kopfhörerverstärker stehen noch einmal zwei RCA-Ausgänge bereit. In der dritten Anschlussgruppe finden sich Kaltgerätebuchse, Erdungsklemme, die Kommunikationsschnittstelle Audionet-Link, eine RS232-Buchse sowie der Anschluss für eine WLAN-Antenne. Nach der Einbindung ins Netz können beispielsweise

Rhodium ist Audionets Material der Wahl für die Anschlüsse. Die Lautsprecherklemmen und die Cinchbuchsen, auch die des Stern, liefert Furutech.

Software-Updates geladen werden. Was der Blick auf die Rückseite erahnen lässt, bestätigt das Innenleben: Der Stern ist eine strikte Doppel-Mono-Konstruktion.

Hier sind gleich vier 50-VA-Transformatoren zu finden, mit einer Siebkapazität von für einen Vorverstärker sagenhaften 176.000 Mikrofarad ist genug Pufferspeicher vorhanden, um wirklich jede dynamische Impulsfolge sicher zu versorgen. Technisch machten sich die Entwickler Esslingers Design der separaten Gehäuseelemente insofern zu eigen, als es dadurch weniger Mikrophonieeffekte gibt und die Temperaturverhältnisse stabiler sind. Alle Bauteile sind solide fixiert und je nach Baugruppe auch mechanisch durch Dämpfungsringe und elektrisch durch Optokoppler voneinander getrennt. Diese von Pohl und Wischniowski gewählten Maßnahmen zielen darauf ab, Störungen und Beeinflussungen zu hundert Prozent vom Signal fernzuhalten und dessen Reinheit durch beste Bauteile, zu denen auch das teure Platinenmaterial und eine Rhodium-Netzsicherung gehören, abzusichern.

70 Kilogramm bringt jeder Heisenberg-Monoblock auf die Waage. Sein klar strukturiertes Erscheinungsbild entspricht dem des Vorverstärkers mit Ausnahme der Bedienelemente und des Displays. Über seinen Netzschalter kommuniziert Heisenberg seine unterschiedlichen Betriebszustände und ob es ihm generell gut geht. Ist das nämlich nicht der Fall, wird aus dem leuchtend weißen ein roter LED-Ring, der seine Mitteilung über einen Morsezeichen-Code überträgt. Entkoppelt, gekapselt und im Doppelpack gibt es 1.200-VA-Trafos, deren Energie in einer 200.000-Mikrofarad-Speicherbank zwischengelagert wird. Audionets »Ultra Linear«-Schaltung arbeitet in Echtzeit daran, Verzerrungen bereits in ihrer Entstehungsphase zu eliminieren. Eine Mikroprozessor-Steuerung sorgt dafür, dass in diesem Kraftwerk alles einwandfrei funktioniert. Sowohl die Eingangsbuchsen als auch die soliden Anschlussterminals für die Lautsprecherklemmen sind Furutech-Rhodium-Versionen.

Genau dort schließe ich nun das Lautsprecherkabel HMS Armonia an, dessen anderes Ende in den Terminals der KEF Reference 5 steckt. Zwischen Stern und Heisenberg ist die asymmetrische Verbindung mit einem Gran Finale Jubilee und alternativ mit dem neuen Suprema XLR hergestellt. Zuspieler sind der Clearaudio Anniversary mittels Audionet PAM G2 und EPC auf analogem und der Marantz SA-KI Pearl auf digitalem Wege. Als Herausforderer stehen Audionet DNP inklusive EPX und die Monoverstärker AMP bereit, aber zu diesem Zeitpunkt ahnte ich noch nicht, dass es dieses Duell so gar nicht geben wird.

Es geht schon beim Start der musikalischen Reise los, aus Respekt möchte ich das Trio nicht mit Banalem behelligen. Deshalb kommt mir das neue Roger-Waters-Album »Is This The Life We Really Want« gerade recht, auf dem er sich unter anderem mit Donald Trump auseinandersetzt. In Zeitlupe scheint sich der Arm auf das rotierende Vinyl zu senken – ich bin wirklich auf das Äußerste gespannt, was jetzt passiert. Typisch Waters beginnt das Album mit einem Gemisch aus Textfragmenten und einer zu schnell tickenden Uhr, um schließlich im zweiten Stück »Déjà Vu« zu landen, dessen sauberst eingespielte Gitarre erschreckend realistisch plötzlich vor meinem Hörplatz auftaucht. Dazu Waters' Gesang, in epischer Breite von Streichern und Klavier getragen. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt schwant mir, dass ich einen »Fehler« begangen haben könnte, denn der Stern und die Heisenbergs spielen die Musik des ehemaligen Pink-Floyd-Bosses mit zentrierter Kraft, klarer Holographie und höchster Dynamik, die sich dabei noch selbstverständlich und nicht angestrengt anhört. Ein kurzer, schneller Wechsel auf die vertrauten Audionet-Amps bestätigt mei-

nen Verdacht: Es wird zwischen diesen Verstärkern keinen hausinternen Krach geben. Die drei Türme agieren klanglich, musikalisch und ästhetisch in einer anderen, einer neuen Liga, die keinen weiteren Superlativ braucht. Es reicht die Erkenntnis, dass sie sich über dem mir bisher Bekannten bewegen.

Häufig ergibt sich die Formulierung »jeden Titel der Sammlung noch einmal neu hören« beim Wechsel von Quellgeräten, mit Verstärkern passiert das eher selten. Doch mit den neuen Audionets wirkt bereits die Einleitung zu »Private Investigations« von den Dire Straits gänzlich anders. Aus der flächigen, dunklen und meist harmlos wirkenden Eingangssequenz wird eine bedrohliche, tiefschwarze Gewitterwolke, vor der Mark Knopfler plötzlich in deutlich klareren Konturen und in völligem Kontrast die Saiten zupft. Auf Basis dieser Klang-Energie-Qualität entfaltet der Titel seine Wirkung deutlich intensiver, jegliche Form von Harmlosigkeit ist verschwunden.

Da heißt es Ursachenforschung betreiben, denn mir fällt noch etwas auf: Bisweilen habe ich den Eindruck, dass die Musik »langsamer« ist und ich dadurch viel mehr tonale Details wahrnehme. Was geschieht da? Sade liefert mir mit dem »Soldier Of Love« die Antwort. Es ist die totale Kontrolle der Membranflächen durch die Heisenbergs: So schnell der Impuls kommt, so schnell ist er auch wieder verschwunden. Die Chassis schwingen kein Stück mehr nach, und dadurch wird der gehörte Impuls einerseits präziser, andererseits aber eben auch kürzer. Ganz klar, das hätte ich bei allem klanglichen Anspruch von keinem Verstärker erwartet und bin überrascht, dass es jetzt in dieser Kontinuität in meinem Hörraum geschieht.

Mit zunehmender Hördauer gewöhne ich mich an diese nie zuvor gehörte Souveränität des Audionet-Trios und konstatiere, dass sie nicht an die aufgelegte Musik gebunden ist. Sie ist einfach da, ob es sich nun um alte Aufnahmen etwa von Johnny Hartman handelt, dessen wunderbare Stimme ich in dieser Auflösung bisher nicht kannte, oder um aufwendig produzierte Werke wie Yellos jüngstes Album »Toy«, auf dem sich jeder der klaren Töne nun wie von einer Patina befreit anhört.

Gefestigt wird dieser Eindruck durch den 1:1-Maßstab, den Stern und Heisenberg liefern. Denn natürlich sind auch die anderen Audionets gute Verstärker, aber eben nur mit diesem gewohnten Miniaturverhältnis. Damit ist jetzt Schluss. Natürlicher Realismus, die größtmögliche Nähe zum Original ist mit Stern und Heisenberg Wirklichkeit geworden. Mit dem Erlebten wird der Weg zurück in die »normalen« High-End-Sphären schwierig, das ist mir klar. Aber ich bin um das Wissen reicher, dass Audionet eine Bestmarke im Verstärkerbau zu verdanken ist.

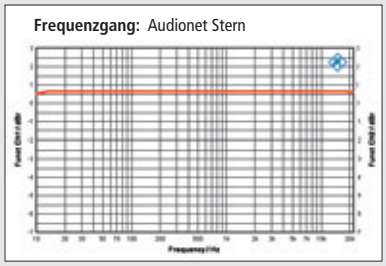
Audionet Stern / Heisenberg

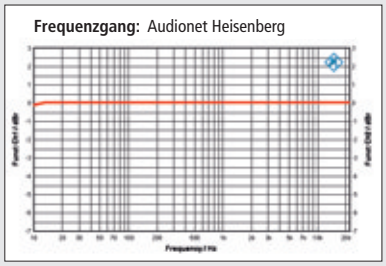
BxHxT	27 x 50 x 51 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	30.000/70.000 Euro
Vertrieb	Idektron GmbH & Co KG Alboinstraße 36 - 42 12103 Berlin
Telefon	030 - 2332421-0

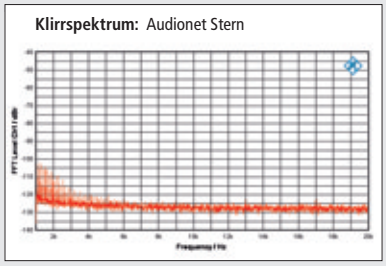
Fazit

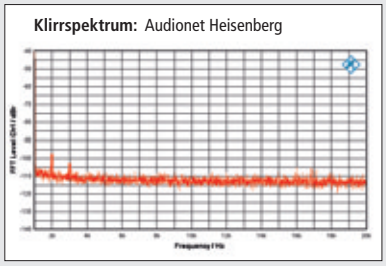
Mit dem Vorverstärker Stern und den Mono-Endstufen Heisenberg, die das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Hartmut Esslinger und dem Audionet-Team sind, schlägt Audionet ein neues Kapitel im Verstärkerbau auf. Denn in diesen High-End-Ikonen sind Form und Inhalt in höchstem Maße deckungsgleich, oder kurz gesagt: wirkungsintensive Kunst. Was dieses Trio klanglich bietet, liegt über dem, was selbst höchste Ansprüche fordern könnten. *Olaf Sturm* ■

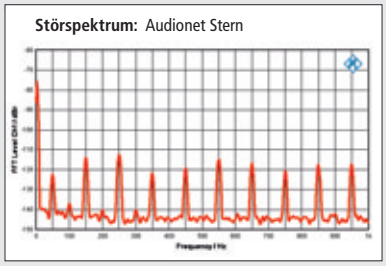
Labor-Report

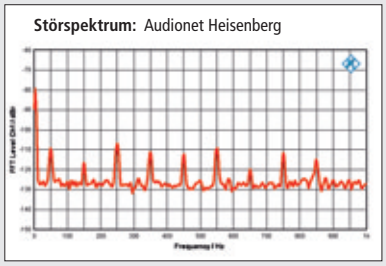

Frequenzgang: Audionet Stern


Frequenzgang: Audionet Heisenberg


Klirrspektrum: Audionet Stern


Klirrspektrum: Audionet Heisenberg


Störspektrum: Audionet Stern


Störspektrum: Audionet Heisenberg

Audionet Stern	(unsym.)
Verstärkungsfaktor	2,4-fach / 7,8 dB
max. Ausgangsspannung	6,2 V
Klirrfaktor (THD+N)	0,0040 %
IM-Verzerrungen (SMPTE)	0,0005 %
IM-Verzerrungen (CCIF)	0,0004 %
Fremdspannung	-90,7 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-93,1 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB)	> 185 kHz
Kanaldifferenz	0,05 dB
Eingangswiderstand (1kHz)	48 kΩ
Ausgangswiderstand (1kHz)	48 Ω
Leerlauf-Leistungsaufnahme	70 W

Audionet Heisenberg	(unsym.)
Nennleistung 8Ω (1% THD)	474 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	897 W
Verstärkungsfaktor	30,8-fach / 29,8 dB
Klirrfaktor (THD+N, 10W / 4Ω)	0,0006 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W / 4Ω)	0,0024 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W / 4Ω)	0,0005 %
Fremdspannung	-107,2 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-110,1 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB / 10W)	> 185 kHz
Empfindlichkeit (Vollaussteuerung 4Ω)	1,95 V
Eingangswiderstand	40 kΩ
Leerlauf-Leistungsaufnahme	ca. 107 W

Beim Stern-Vorverstärker handelt es sich noch um ein Vorseriengerät, das den Weg direkt von der Münchner Messe zu uns fand. Bei ihm sind die Display-Abschirmung und die Masseführung noch nicht auf Serienstand, daher finden sich hier noch Einstreuungen (im Klirrspektrum zu erkennen), welche unter anderem die Störabstände beeinträchtigen (da sind noch etliche dB drin). Die Signalverarbeitung per se ist bereits jetzt absolut erstklassig, die Stars des Trios werden aber wohl auch künftig die Heisenbergs bleiben. Denn diese Mono-Amps sind bei aller Kraft so klirr- und störungsarm, wie es nur eben geht. In ihrem Klirrspektrum stehen nur zwei winzige Harmonische, die gerade noch aus dem tiefliegenden Rauschgrund herausragen (davon können sich sogar manche Vorverstärker eine Scheibe abschneiden). Im Störspektrum liegen alle Netzkomponenten unter der -100 dB-Marke, die meisten sogar jenseits von -110 dB. Dabei stellt jeder Heisenberg-Monoblock die gigantische Leistung von fast 900 Watt an vier Ohm bereit – einfach nur Weltklasse. ■

AUDIONET

© monomedia Verlag, Schwabstraße 4, D-71106 Magstadt, Telefon 07159 / 949853, Fax 949530, www.monomedia.de
hifi & records erscheint viermal jährlich, Jahres-Abonnement Inland € 46, Ausland € 56